

Südümgehung bedroht Schule und Tennisklub

Stadtverordnete Liana Weismüller weist Magistrat auf mögliche Verschwendung von Steuergeldern hin

LIMBURG. Die Planungen für den Bau einer Limburger Südümgehung sind noch nicht abgeschlossen, und niemand weiß bisher, ob und wann sie gebaut beziehungsweise wo genau die Straße verlaufen wird. Das Projekt ist im Bundesverkehrswegeplan 2004 im „Weiteren Bedarf“ aufgeführt. Das heißt: Für den Geltungsbereich des Planes von etwa acht bis zwölf Jahren stehen keine Mittel bereit. Allerdings darf dieses Projekt wegen seiner besonderen Problematik vorab geplant werden, um auch eine Linie für die Holzheimer und Diezer Umgehung zu bestimmen.

Nach einem bisher vorliegenden Gutachten für die wahrscheinlichen Varianten 1/1a würde die Albert-Schweitzer-Schule einen Funktionsverlust erleiden. So dicht würde das vorgese-

hene vierspurige Brückenbauwerk durch das Naherholungsgebiet Eppenau an der Schule für Erziehungshilfe vorbeiführen. Die Schule soll in diesem Jahr für 4,4 Millionen Euro saniert werden. Auf eine mögliche Verschwendung von Steuergeldern hat die SPD-Stadtverordnete Liana Weismüller den Limburger Magistrat hingewiesen und angefragt: „Wer würde im Fall des Straßenbaus diese Kosten tragen?“

Kein Problem, das von der Stadt zu lösen wäre, wie aus dem Rathaus verlautet. Der Magistrat: „Wenn die Linienbestimmung abgeschlossen ist, tatsächlich die Variante 1/1a in der Planfeststellung für den Bau der Bundesstraße festgestellt würde und die Albert-Schweitzer-Schule so

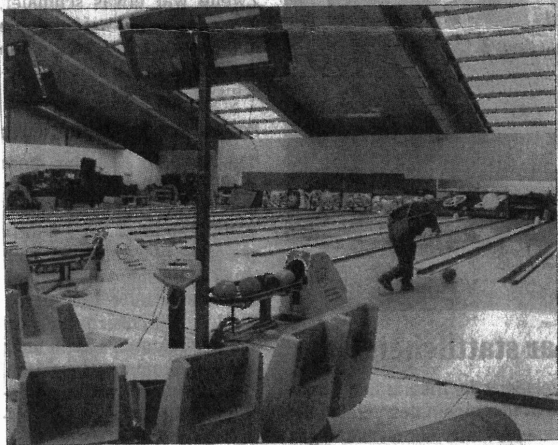
stark betroffen wäre, dann müsste der Straßenbaulastträger (Bund) dem Schulträger (Kreis) den Zeitwert der Gebäude zum Zeitpunkt der Planfeststellung entschädigen.“

Ähnliche Sorgen treiben den Tennisclub „Rot-Weiß“ Limburg um, der für den Fall der Planvariante 1/1a dem Bürgermeister den Funktionsverlust seiner Sportanlage in der Eppenau gemeldet hat. „In der Planskizze ist ersichtlich, dass eine Standspur den Platz 4 unserer Anlage direkt berühren würde. Darüber hinaus würde die gesamte Trassenführung den Aufenthalt und Spielbetrieb nicht nur in massivster Weise beeinträchtigen, sondern absolut unmöglich machen“, heißt es in einem vom Präsidenten Dr. Armin Wahler unterzeichneten Schreiben.

Eine daher notwendige Umsiedlung (die Alternative wäre die Auflösung des Vereins) würde Kosten zwischen zwei und drei Millionen Euro verursachen. Zudem sei dem TC „Rot-Weiß“ völlig unbegreiflich, dass die von der Stadt beauftragten Gutachter den Verein überhaupt nicht erwähnt hätten. Deshalb sei es leider notwendig, den Verantwortlichen auf diesem Wege vor Augen zu führen, dass der Limburger Tennisclub Menschen aller Altersgruppen nicht zuletzt durch seine Lage eine angemessene und sinnvolle sportliche Betätigung ermögliche und einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheit, Erholung und zu einer positiven Freizeitgestaltung liefere. Die benachbarte, ebenfalls betroffene Lebenshilfe hat sich zu der Problematik bisher nicht geäußert.

Dieter Fluck

Rhein-Lahn-Zeitung /
24.7.09



In der früheren Tennishalle hat die Firma GBS Gacesa Bowling Service aus Hofheim-Wallau zwölf Bowlingbahnen im Rohbau fertig gestellt. Firmenchef Zvonko Gacesa schiebt eine Kugel in die Vollen. Er ist äußerst unsicher, ob seine Millioneninvestition von Bestand sein wird. ■ Foto: Fluck